

Bei der Kriminalpolizei in Leipzig hat sich ein Mann gemeldet, der ihr auf Grund der in den Wäutern veröffentlichten Verleumdungsbeurteilung der Täter folgenden mitgeteilt hat: Am Sonntag, den 25. Juni, sei er mit dem Fräulein von dem Anhalter Bahnhof nach Leipzig gefahren. In dem Abteil 3. Klasse sei auf ein launiger Mann eingestiegen, auf den die Verleumdungsbeurteilung des angeblichen Knapers zuträfe. Dieser Mann habe eine lakonische Miene, habe zwei Schläfen bei sich, die auf der einen Seite einen großen roten Tintenfleck hatten. In der Tasche hat sich sehr viel Geld befunden, und zwar seien es 2 Bafete Tausendmarktscheine und ein Bafete Hundertmarktschein gewesen. Das Geld sei offenbar noch ganz neu gewesen. In Wittenberg habe der Mann eine ich war eine Binde auf sein Auge geklebt. Das sei dem Zeugen deswegen aufgefallen, weil er bisher nichts bemerkt habe, daß der Mann irgendein beschädigtes Auge habe. In Leipzig ist der junge Mann mit ihm ausgestiegen und er habe ihn dort aus den Augen verloren. Es ist mit der Möglichkeit, daß der Mann ein weiterer oder am nächsten Tage nach Süddeutschland weitergefahren ist. Diese Aussage ist insofern von großer Wichtigkeit, als in inamischen der in Düsseldorf verhaftete Knapers Knapen kein soll und eine Gegenüberstellung mit diesem Zeugen ihn sehr stark belasten und ihn sogar überführen könnte.

Der braunschweigische Landtag zum Rathenau-Mord.

W. T. B. Braunschweig, 30. Juni. (Druckbericht.) In der Landesversammlung gab Vizepräsident Genssen vor Eintritt in die Tagesordnung seinen Empörung Ausdruck über den Mord an Rathenau. Weiterer Mord würde die Folgen haben, wenn die Reichsregierung nicht endlich energische Maßnahmen ergreife. Minister Künzeburg brachte den Antrag der Staatsregierung über das Verbrechen an Rathenau aus. Die braunschweigische Regierung stellt sich hinter die Verurteilung der Reichsregierung zum Schutze der Republik. Der Minister gab schließlich die Maßnahmen der braunschweigischen Regierung zum Schutze der freiheitlichen Verfassung bekannt. Abgeordneter Junke (U. S. G.) brachte den Antrag ein, die braunschweigische Regierung zu erlauben, die zum Schutze der Republik vom Reich nachgeordneten Maßnahmen zu überlegen, damit sie alsbald in Kraft würden. An die Erklärung, daß sich eine entsprechende, teilweise sehr ernste Debatte an der Rede aller Parteien das Verbrechen einmütig verurteilt und ihre Stellungnahme zum Antrag darlegte. Darauf wurde die Sitzung vertagt.

Aus dem Reichsrat.

Br. Berlin, 30. Juni. (Via Druckbericht.) In der Donnerstag-Abendung des Reichsrats wandte sich vor Eintritt in die Tagesordnung der preussische Ministerpräsident gegen die Bemerkung der „V. A.“, daß der Entwurf über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Not der Breite deshalb von der Tagesordnung vorzuziehen sei, da die Reichsregierung abgelehnt worden sei, weil die Länder sich weigerten, daran mitzuwirken. Die Nachricht sei sehr unglücklich und sehr einseitig durchgeleitet worden. Die Beratungen würden fortgesetzt werden, und die Länder seien bereit, daran mitzuwirken. Gegen die Gesetze über Entschädigung der Schiffe, Gesetzen über Vertrauenspersonen, sowie über die Verlängerung der Reichshutordnung in der Hallen des Reichs, wurde eine Verordnung über die Regelung der Schrottindustrie. Da die Breite für Schrott vom Mai 1921 von damals etwa 900 Tausend auf 5500 Tausend die Tonne getrieben hat, und die Regierung der Ansicht ist, daß es sich hier nicht um eine unglücklich mit dem Niedergang einer Industrie zusammenhängende Steigerung handelt, sondern um eine Preissteigerung, so soll zur Verminderung der Breite wieder zur Zwangsindustrie gekehrt werden. Nur eine kleine Portion wird eine angemessene Entschädigung gewährt. Das Plenum erklärte sich mit den Ausschlußklauseln einverstanden, nachdem noch die Regierung die Erklärung abgegeben hatte, daß der Reichswirtschaftsminister über die innerhalb eines Jahres mit der Verordnung gemachten Erfahrungen dem Reichsrat berichten und etwaigen Wünschen des Reichsrats auf eine Änderung der Bestimmungen entgegenwirken werde.

Ein Kampf in Hindenburg.

Br. Gleiwitz, 30. Juni. (Via Druckbericht.) Am gestrigen Donnerstagmorgen 35 Uhr arrierte polnische Landkrieger in den Vorhöfen aus den Ort Hindenburg an. Der deutsche Selbstschutz in einer Stärke von einer Kompanie schlug den Anmarsch ab. Die Polen zogen sich mit Verlusten zurück und benutzten die Gelegenheit, die französischen Besatzungstruppen über den Stand des deutschen Selbstschutzes. Es kam zu einem heftigen Gefecht, in dessen Verlauf es auf beiden Seiten Tote und Verwundete gab. Vom deutschen Selbstschutz fielen sechs Mann, darunter der Kompanieführer. Im ganzen sind 13 Deutsche erschossen worden, darunter eine Frau und zwei Kinder. Die Zahl der Verwundeten dürfte 20 betragen, doch kann sie auch noch größer sein, da manche Angehörige sich wohl in ihrer Wohnung befinden.

(30. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Schiffbruch.

Namen von Margarete Schmitzer.

„Warum nicht?“ sagte Frau Brandes noch einmal. Sie sind ja ein ansehnlicher, gutsituerter Mann, und so viel Auswahl hat ein armes Mädchen nicht.“

„Eben, eben“, sagte der Schiffshändler. „Heutzutage heiratet ja alles nach Geld. Bloß ich, ich bin nicht so, ich will nach meinem Geschmack heiraten. Ich kann mir das ja leisten. Und alles, was wahr ist, gefallen tut mir die Geseine. Sie ist ein bannig hübsches Mädchen.“

„Sie ist vor allem ein guter, anständiger Mensch“, brach es impulsiv aus Frau Brandes hervor. Aber sie schämte sich gleich, als ob sie zuviel gesagt hätte.

„Ja, das ist wohl wahr“, bestätigte der Mann. „Und sie zögert kein schlechtes Los, Frau Brandes. Denn das will ich man gleich vorneweg sagen, um Sie braucht sich Geseine dann keine Sorge mehr zu machen. Sie kriegen von mir ein monatliches Fixum von — na, sagen wir mal 300 M. Punktum. Was meine Frau Ihnen sonst noch zusetzt, geht mich nichts an.“

Mändebrodt sah da und konnte sich im Glanze seiner Wohlthätigkeit.

Er sah Frau Brandes auffordernd an, als ob sie ihm nun dankerfüllt um den Hals fallen müsse. Aber Luise sah steif wie ein Stod und zerrte an ihren Händen.

„Das wäre ja sehr gut von Ihnen, Herr Mändebrodt“, würgte sie hervor und hätte für ihr Leben gern viele schöne Worte gebraucht. Aber es war ihr entsetzlich, dazwischen und sich von diesem fremden Mann die Wohlthaten aufzählen zu lassen, mit denen er sie zu überhäufen gedachte. Sie war es zwar gewohnt, von anderen Leute Hilfe anzunehmen, aber bisher waren das immer Verwandte gewesen. Zu Mändebrodt fand sie noch kein rechtliches Verhältnis. Früher, zu ihres Mannes Lebzeiten, hatte sie ihn gehaßt, nach seinem

Die französische Reparationspolitik.

W. T. B. Paris, 29. Juni. Der Senat verhandelte heute über die Interpellation, die der Senatoren de Jouvencel und Francois Albert eingebracht haben, über die Bedingungen, unter denen die Regierung sowohl im Haag wie bei den Verhandlungen mit den Alliierten die französische Reparationspolitik und die Politik des europäischen Aufbaues zu verfolgen gedenke. Die Interpellation wurde begründet von Senator de Jouvencel, der von dem Gedanken ausging, daß ein doppelter Mißerfolg, der der Konferenz von Genue und der der internationalen Anleihe, zu verzeichnen sei, wodurch vielleicht auch das ganze Reparationsproblem zu einem Mißerfolg pervertiert werden könnte. Die Lösung des Reparationsproblems allein könne zwischen Frankreich und Deutschland Beziehungen der Sicherheit und des Vertrauens herbeiführen. Aber die finanziellen Bedingungen des Friedensvertrages von Versailles gestatteten diese Lösung nicht und gestatteten auch nicht die europäische Ordnung wieder aufzubauen. Die jüngst verfallenen Bankiers hätten geglaubt, daß die augenblicklichen Dispositionen der Welt nicht gestatteten, die deutsche Reparationspolitik zu mobilisieren. Diesen Standpunkt teilte de Jouvencel nicht. Die französische Regierung müsse einen Plan annehmen und zur Ausführung schreiten. Sie müsse aus der Defensive heraus und sich daran erinnern, daß im Frieden wie im Kriege der Erfolg denen geböre, die die Initiative zu ergreifen verstanden.

Der zweite Interpellant Francois Albert stellte fest, daß der Friedensvertrag von Versailles nicht den Bedingungen eines Krieges entspreche, der ohne Beispiel sei. Der Fehler des Friedensvertrages von Versailles sei gewesen, daß man angenommen habe, die Reparationsentscheidungen könne in einigen Jahren beendigt werden. Die Lösung dieser Frage sei der Reparationskommission für später übertragen worden, und daraus erklärte sich auch der Ausschuss für den Wiederaufbau Europas. Um das Reparationsproblem zu lösen, gebe es zwei Methoden: Das Teile-a-Teile zwischen Frankreich und Deutschland und die Anwendung internationaler Mittel. Das brutale Teile-a-Teile zwischen Frankreich und Deutschland lehne das Rahmen von Wiedern und die Befreiung nach sich. Es verleihe sich von selbst, daß es legitim sei, daß es baldere auf den Verbrechen, die Clemenceau gemacht wurden, und die nicht gehalten worden seien. Diese Methode der Zwangsmassnahmen verleihe man aber unter der Bedingung, daß man bereit sei, allein und selbst zu handeln, denn in zehn Jahren hätte Deutschland zum Teil seine Kraft wieder bekommen. Entweder Sie gehen morgen nach Berlin oder Sie werden niemals hinsehen. Die zweite Methode sei die Politik der internationalen Verhandlungen über die französische Forderung. Sie lehne die Mitarbeit von Europa und der gesamten Welt, namentlich aber von Amerika voraus. Zwischen den beiden Methoden habe man noch nicht gewählt. Die Anstrengung, die gemacht werde, müsse zum Ziele haben, die Lage umzuwälzen. Man müsse der Welt anbieten, daß sie ohne Frankreich die Wiederaufbauarbeiten ermögliche und Deutschland der Zusammenarbeit verweigere. Eine internationale Anleihe sei möglich, aber man müsse sich eilen.

Ministerpräsident Poincaré

erzählt das Wort und erklärte: Ich habe meinen Erklärungen, die ich in der Kammer über die Konferenz von Genue abgegeben habe, nichts hinzuzufügen. Die Konferenz im Haag ist nur eine Vereinfachung von Sachverständigen. Sie trägt einen ausschließlich technischen Charakter. Von ihr kann keine Entscheidung getroffen werden. Was die Reparationen anbelangt, so sind wir an einem Wendepunkt angekommen. Jedenfalls befinden wir uns in einer kritischen Lage. Die Regierung wird zu verhindern suchen, daß das eine Sackgasse ist. Man muß ins Auge fassen, welche Entscheidungen getroffen werden müssen. Im vergangenen Jahr haben wir uns an den Vertrag gehalten, aus dem wir das Beste herauszuholen müssen. Die Reparationskommission hat einen Zahlungsplan aufgestellt. Dieser Zahlungsplan ist als ein Notbehelf angesehen worden. Deutschland hatte ihn angenommen, nachdem man ein Ultimatum gestellt hat, aber es hat verfehlt, ihn unausführbar zu machen. Dann sind die Bankiers zusammengetreten. Nach den Demarchen und Angeboten, die sie der französischen Regierung gemacht hatten, haben sie die Möglichkeit studiert, die Reparationsfrage zu regeln. Sie sind zu einer Konvention gekommen, die den Wunsch verraten hat, eine neue Reduktion der deutschen Schuld ins Auge zu fassen. Dem hat die französische Regierung nicht zugestimmt. Die Bankiers sind auseinandergegangen, aber nicht ohne die Hoffnung, wieder zusammenzutreten. Jetzt ist der Garantien ausstehend am Werk. Ministerpräsident Poincaré erklärte, die Alliierte Deutschlands sei nur Frankreich. Ohne Zweifel befindet sich Deutschland inmitten einer finanziellen Krise, die es zwingt, durch sein Handeln selbst herbeizuführen. Aber es habe Kapitalien und Einnahmen, die es an seine Gläubiger übertreten könne.

Poincaré fuhr alsdann fort, die deutsche Regierung müsse also Maßnahmen ergreifen, und wenn die Repa-

rationskommission eine freiwillige Verfehlung feststelle, dann habe jeder der Alliierten nach dem Vertrag das Recht, Sanktionen zu nehmen. Wir werden uns vorher mit unseren Verbündeten in Verbindung setzen, und wir werden verhandeln, auf einem außerordentlich würdevollen Überkommen zu gelangen. Aber wir werden auf keinen Fall die Reparationen, das uns der Friedensvertrag zuerkennt, der Vertrag, was er ist, aber er hat einen Vorteil: er ist da. Es ist ein französisches Gesetz, und seine Realisierung kann allein ihn abändern. Wenn wir an Stelle eines Vertrages den wir für unbefriedigend halten, einen anderen setzen, müssen wir uns mit allen Alliierten, insofern mit den feindlichen Nationen, verständigen. Aber die realistischen Sanktionen können die Frage auch nicht vollkommen lösen. Wir haben sofort Geld nötig. Wir sind gezwungen, die Reparationen in natura, also die Sachleistungen, zu entnehmen, und die deutschen Arbeiter nurbar zu verwenden. Poincaré sprach alsdann von der internationalen Anleihe, die in Wirklichkeit eine deutsche Anleihe ist, die auf den ausstehenden Wäutern realisiert werde. Die letzte französische Regierung sei Anhänger davon. Aber man müsse den richtigen Ansehen wählen. Ansehens der möglichen Realisation der Anleihe hätten die Bankiers den Gedanken einer Herabsetzung der Schuld ins Auge gefaßt. Seine erklärte Poincaré nicht annehmen können. Seine Erklärungen werden Frankreich nicht veranlassen. Aber es habe von ihm nicht allein ab, zu einer allgemeinen Realisation zu schreiten. Die erste Maßnahme, die ergriffen werden müsse, sei die Organisation der Kontrolle über die deutschen Finanzen. Entschieden sich dem Deutschland kann es es einer Femeis seines schlechten die erforderlichen Sanktionen könnten vollständig oder teilweise, müsse man damit beginnen, die Wiederaufbauarbeiten Frankreichs herzustellen.

Nachdem Senator Dubert für die interparlamentarische Gruppe der befreiten Gebiete gesprochen und erklärt hatte, Deutschland müsse Sachleistungen und Geldabgaben leisten, wurde eine Vertrauensstimmungsabstimmung angenommen.

Die Konferenz im Haag.

W. T. B. Haag, 30. Juni. (Druckbericht.) Die Unterkommission für das private Eigentum hatte gestern ihre erste Beratsung mit der russischen Delegation. Der Vorsitzende Lord Greame (England) eröffnete die Zusammenkunft mit einer Rede, in der er sagte, Rußland habe mindestens ebensoviel Interesse an dem Wiederaufbau der russischen Industrie wie die Alliierten, die sie vorübergehend an der russischen Industrie beteiligt hätten. Der Redner betonte, daß die Zusammenkunft rein gelöst, sich den Besprechungen diese und tat in Erwägung die Frage der Rückgabe der industriellen Konzeptionen zu behandeln. Litwinow erklärte darauf, daß, wenn die russische Regierung Konzeptionen erteile, sie dann nur noch auf deren praktische Einstellung im Interesse der Republik achte. Lord Greame wies darauf hin, daß er eine Erklärung abgeben werde, ob die Geldabgabe wieder ihre Rolle bei der Wiederaufbau der russischen Industrie übernehmen werden. 2. ob es möglich wäre, die notwendigen Gelder für die Rückgabe am Zwecke der Wiederaufbauarbeiten zu erlangen. Diese Gelder befanden sich nicht unter der Kontrolle der Regierung. Der belgische, der französische und der italienische Delegierte erklärten, daß sie der Erklärung Litwinows über die Rolle der Sowjetregierung nicht zustimmen könnten. Der Vorsitzende erklärte sich damit einverstanden und sagte, daß keiner Meinung nach die Beliber von Eigentümern niemals nach Rußland zurückkehren würden, unter Bedingungen, wie sie Litwinow gestellt habe. Litwinow erklärte, er habe darüber nur im Vorübergehen zu sprechen. Übrigens sei er der Ansicht, der prinzipielle Grundsatz erörtern werde. Nach der Aussprache über die Arbeitsmethoden und die gegenseitigen Mittellungen wurde die Sitzung vertagt.

Im Oktober neue Anleiheverhandlungen in Paris?

D. Paris, 30. Juni. (Via Druckbericht.) Morgen hatte mit den englischen, französischen und belgischen Mitgliedern der Pariser Anleihekonferenz hier eine Aussprache, in der über den Termin der nächsten Anleihekonferenz gesprochen wurde. Man kam überein, in der ersten Oktoberwoche in Paris wieder zusammenzutreten.

Benins Erkrankung.

W. T. B. London, 30. Juni. Die „Times“ meldet aus Algä, daß der deutsche Spezialist Dr. Förster die Krankheit Benins als Tabes dorsalis (Locomotoria ataxia) festgestellt hat.

Antibolschewistischer Aufstand in Teheran.

W. T. B. London, 30. Juni. (Druckbericht.) Laut „Daily Telegraph“ befragt eine Meldung aus Teheran, daß der Aufstand in Teheran gegen die bolschewistische Herrschaft stark an Umfang zugenommen hat. Buchara, Samarkand und Mazarbad sind wie berichtet wird, in den Händen der Aufständischen, die den Präsidenten der turkistanischen Sowjetregierung hingerichtet haben.

Lode hatte sie ihn heimlich als ihre einzige Rettung angesehen. Nun es aber soweit war, quollen plötzlich eine Menge Hemmungen in ihr auf, die sie unfähig machten und sie quälten.

Der Schiffshändler war augenscheinlich enttäuscht über den großen Dank. „Ich dachte, Sie würden sich da mehr über freuen“, sagte er ungnädig, „es ist Ihnen wohl nicht genug?“

„Herr Mändebrodt“, erwiderte Luise da sehr ernst und mit einer gewissen Würde. „Sie dürfen nicht vergessen, daß es mir nicht an der Wiege gelungen worden ist, daß ich auf meine alten Tage auf die Gnade fremder Menschen angewiesen sein sollte. Sie wissen, daß ich aus guter Familie stamme und daß Wohlthaten anzunehmen für einen aus solcher Herkunft sehr bitter ist.“

Der dicke Schiffshändler hatte im Grunde ein gutes Herz. Als er die vergrämte, früh gealterte und abgearbeitete Frau da vor sich sah, wie sie mit ihrem Stolz kämpfte und trotzdem ein gewisses Aufatmen nicht verbergen konnte, tat sie ihm herzlich leid.

Er schnüffelte gerührt.

„Na, lassen Sie man, Mutter“, sagte er und tätschelte wohlwollend ihre Schulter, wobei er mit Erschrecken deren Magerkeit feststellte. „wenn Sie erst die verdammigen Geldsorgen los sind, leben Sie noch mal auf.“ Und er freute sich, daß Geseine äußerlich ganz ihrem Vater gleich und nicht der armselig verblühten Mutter.

„Wenn Geseine glücklich wird, ja“, erwiderte Luise mit Betonung.

„Ich werd' sie schon glücklich machen.“ Mändebrodt stand auf und zog sich die Weste stramm. „Ich werd' sie halten wie eine Prinzessin, die anderen Weiber sollen plagen vor Neid.“

Und dann verabredete er mit Frau Brandes, daß sie heute noch mit Geseine reden sollte, und wenn die einwilligte, sollte sie ihm einen Brief schreiben. Dann wollten sie morgen Abend Verlobung feiern.

„Das Essen und den Wein schide ich her“, fügte er

hinzu und er hatte schon ordentlich etwas Bräutigamliches an sich.

Auch auf Frau Brandes übertrug sich seine gute Laune. „Wir haben Sie gestern mit der reichen Frau Miffelken hier vorbeifahren“, sagte sie beim Abschied mit einem zaghaften Anlauf zum Scherz. „Da dachten wir schon, Sie hätten sich mit der verlobt.“

„Das alte Keff“, meinte Mändebrodt verächtlich, und mit einer gewissen Hast fügte er hinzu: „Hätt' ich Geseine da wohl geärgert?“

„Ja“, erwiderte Luise ganz ehrlich.

Da wurde Hermann Mändebrodt beinahe übermüht.

„Siehste woll“, sagte er und schlug sich klatschend auf den Schenkel. „so sind die Weiber!“

Er verabschiedete sich mit festem Händedruck von Frau Brandes und tappte vergnügt pfeifend die Treppe hinunter.

XVI.

Am nächsten Morgen erhielt Mändebrodt einen kleinen Brief in unausgeschriebener Handschrift auf billigem, weißen Papier, so wie man es bogenweise in den kleinen Bollwerkstädten kauft.

„Sehr geehrter Herr Mändebrodt!“

Mutter hat mir erzählt, daß Sie heute bei uns waren und daß Sie mich zur Frau haben wollen. Ich kann Ihnen nichts vorlegen, geehrter Herr Mändebrodt und Ihnen etwa sagen, daß ich Sie nun sehr liebe. Aber wenn Sie mich trotzdem haben wollen, so will ich Ihnen gewiß immer eine gute Frau sein und dankbar für alles, was Sie an meiner lieben Mutter und meinen Geschwistern tun.

Wenn es Ihnen so recht ist, kommen Sie morgen Abend zu uns.

Mit bestem Gruß Ihre ergebene

Geseine Brandes. Mändebrodt strahlte über das ganze Gesicht. „Lütt Säuting“, sagte er laut vor sich, „lütte, ehrliche Deern du. Taum man, ich will di schon führen, wat Liebe is. Du schäst mi schon gern hewen.“

Bom. 12

Möbeltransporte, Uebersiedelungen und Möbel-Aufbewahrung. :: Großer Möbelwagenpark. :: Modernste Betriebseinrichtungen.
Möbel-Lagerhaus: „Wiesbadener Möbelheim“ mit Sicherheits-Kabinen, Tresor-Anlage, Instrumenten-Raum.
 Stadt-Umzüge — Land- und Eisenbahntransporte — Uebersee-Möbeltransporte ohne Umladung mit direkten Möbelwagen.

Walkmühlstr. 61/63
Telephon 253

Hotel „Der Lindenhof“

Haltestelle der
Straßenbahnlinie 3

Familien-Hotel I. Ranges

Angenehmer kühler Aufenthalt auf den Park-Terrassen - 5-Uhr-Tee sowie Abend-Künstler-Konzerte
Vornehmer Wein-Restaurant - Gut gepflegte Küche - Reichhaltige Wein- u. Speisekarte - Diners - Soupers.

Pfandversteigerung.

Montag, den 17. Juli, vorm. 8 Uhr anfangend,
Versteigerung der verfallenen Pfänder: Gold- und
Silberfachen, Kleidungsstücke, Waagen usw. F279
Erstliches Versteiger.

Priv.-Ges. „Siegfried“ 1907

Witgl. d. Erb. mitterl. Priv.-Unterh. u. Wand.-Ges.
Dritte Samstags, den 1. Juli 1922, ab 7 1/2 Uhr abds.,
in sämtl. Räumen des „Schwalbacher Hofes“ (Bel.:
H. Kolb) Emser Straße 46:

Großes Sommer-Nachfest
verbunden mit humorst. Unterhaltung u. Tanz!

Café-Restaurant

„Neues Schützenhaus“

Fasanerie Wiesbaden. Telephon 6633.

Sonntags Ball.

Tuch- und Versandhaus „HAWISS“

Spezial-Geschäft für in- u. ausländ.
Herren- u. Damen-Stoffe
Tuche stets großes Lager Buckskins
Billigste Bezugsquelle für Schneider.

LUISENSTR. 39 WIESBADEN TELEFON 4791

Spedition!

Übernahme sämtl. Transporte mit
Schnellastwagen
bei billigster Berechnung. Regelm. Fahrten nach
Lange - Schwalbach und Schlagenbad.

A. Rehbein, Telephon 2977.

3-400 Dutzend

Boys Bath Soap

billigst abzugeben. **M. Benderly, Mainz,**
Seifergasse 2. 10-12, 3-6 Uhr. F200p

Kaufe als Fachmann

alle marktschreierische Reklams Platin, Gold- u.
Silbersach., Ketten, Ringe, Befestige,
Schmucksach., Zahngelisse, Dublee
und dergl. **reell** gewissenhaft u. zu kon-
wie bekannt kurrenz os hoh. Preisen.
Gold- und Silberschmiede-Werkstatt **M. Schäfflein**
Obere Webergasse 56. (Christl. Firma). Tel. 1506.
Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Bin Allerhöchstzahlender für
**Zahngelisse, Gold- u. Silbergegen-
stände
Platin und Juwelen.**
Heesen, Wagemannstr. 21. Tel. 754.

Erstl. Schneiderin

möchte in Wiesbaden mit ebensolcher oder
Modistin, welche über eine Wohnung verfügt,
eine Arbeitsstube gründen. Off. u. S. 15637
a. Ann.-Exped. D. Grenz, G. m. b. H., Mainz.

Wer macht
schwedische Uebersetzungen?
Angebote mit Preis unter J. 502 an den
Tagbl.-Verlag.

**Gegen Sonnenbrand
nur Dobal-Creme.**

In Apotheken erhältlich.

Auto-Güterverkehr G. m. b. H.

Frankfurt a. M. Telephon H. 1257. F76

Regelmäßiger Güter-Verkehr nach und von:
Frankfurt a. M., Darmstadt, Mail z. Wiesbaden, Hanau, Offenbach a. M.,
auf Grund der Bedingungen der „Vereinigung Frankfurter Spediteure und
Rheder (E. V.)“ durch:

Frankfurter Paketfahrt G. m. b. H.,
Frankfurt a. M., Tel. H. 1-57
A. & J. Monnard, Darmstadt, T. 2-01
J. P. Hillebrand G. m. b. H.,
Mainz, Tel. 4234
J. & G. Adrian, Wiesbaden
Telephon 6223
Helm. Selts U. Hanau, Tel. 64
Ludwig Heller, Offenbach a. M.,
Telephon 347.

Bietet wesentliche Vorteile gegen Bahnversand.

Automobil- u. Motorradrennen auf der Opelbahn bei Rüsselsheim a. Main.

Sonntag, den 2. Juli 1922.

142 Nennungen.

Beginn 10 Uhr vormittags. Ende 7 Uhr abends.
Nach Schluß Extrazüge nach allen Richtungen.

Veranstalter:

Hess. Automobil-Club. Wiesbadener Automobil-Club.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN

Regelmäßiger Passagier- und
Frachtverkehr mit eigenen Dampfern
Von BREMEN nach

NORD-AMERIKA
u. **SÜD-AMERIKA**

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Ver-
pflegung, geräumige Promenaden-decks, be-
hagliche Gesellschaftsräume. Beste hygie-
nische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen u. Platzbelegung durch:
in Wiesbaden: Lloydreisebüro
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56;
in Langenschwalbach:
Georg Besier, Brunnenstraße 51;
in Mainz: Lloydreisebüro L. Lyssen-
hop & Co., G. m. b. H., Kaiserstr. 7.

Benzol

Motoren-, 60er-Handels-, Lösungs-, Rein-Benzol,
Toluol und Xylol, in Friedensqualität; Teillit-
benzol, zu den Originalpreisen des Benzolverbandes.

Benzin

für jeden Verwendungszweck
Schmieröle u. Fette (Spezialöle „Esco“)
für alle Zwecke

Treib-, Heiz- und Putzöle
Azetylen-Derivate Dr. Wacker
liefert

S. Cohen

Tankanlage Mainz, Ingelheimer Aus.
Telephon 4598, 883, 4623.

Kunst- und Mode-Werkstätte

Anfertigung eleganter

Damen- und Kinder-Garderobe Damen- u. Kinderwäsche
Jackenkleider und Mäntel Übernahme ganzer Ausstattungen
Herren-Wäsche
Knaben-Anzüge Pijama Stickereien

Batik Handarbeiten
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Unterricht im Zuschneiden, Schneidern u. Weißnähen.

E. Baakes, Nerotal 12, 2.

On parole français.

Engl. spoken.

Grosse Rennen zu Wiesbaden

veranstaltet vom Comité des Courses

Sonntag, den 2. Juli, nachmittags 2 Uhr

23750 Fr. Geldpreise ca. 700000 Mk.

Extrazug ab Wiesbaden 1¹⁶, ab Mainz 1²⁰
Elektr. Bahn viertelstündlich — Autoomnibusse

Samstag und Sonntag abend

Klein-Europa

Long-gasse 32.

**Rheinisches
Herzkirschen-Fest**

Abreisen: 17. u. 23. Juli, sowie 7. August

Ferien-Sonderfahrten

Dauer 10-20 Tage; Billettgültigkeit 60-90 Tage.
1. Vorarlberg-Tirol: ab Baden-Baden, Schwarz-
waldbahn, Triberg, Konstanz, Bodensee, Bre-
genz, Montafon, Fieschenpaß, Arlberg, Landeck i.
Tirol, Oberinntal, Fieschenmünz, Engadin, Inns-
bruck, Garmisch, München 10 Tage. 4800 Mk.
2. Oberbayern-Tirol: ab München, Reichenhall,
Berchtesgaden, Königssee, Salzburg, Zell a. See,
Innsbruck, Garmisch, München 10 Tage. 4800 Mk.
3. Südtirol-Italien: Meran, Gardasee, Venedig,
Rom, Neapel etc. 12-20 Tage ab München-München
1100-2200 Lire. Preise einschließl. Eisenbahn,
Dampfer, 1a Verpflegung, Hotels, Trinkgeld.
Näheres und Teilnehmerkarten durch:
Internationales Reisebüro, KEHL u. Rhein.

Kein Laden.

51 Rheinstraße 51.

Reichhaltiges bestsortiertes Lager in

Damen- und Herrentuchen.

Überzeugen Sie sich selbst, ohne Kaufzwang, von
der Güte und Preiswürdigkeit meiner Stoffe.

K. Schneider, Rheinstr. 51, 1. St.
Ecke Kirchgasse (Alte Artilleriekaserne).

Sonntag, früh 7 Uhr u.
4-10 Uhr, fährt
Bremser-Auto

zum Automobil-Rennen
nach Rüsselsheim.
Sattel: Neues Museum.
Vorstellung unter
Nummer 2977.

Wünschen Sie vornehme

Photo-Aufnahme

in Ihrem ein. Heim?

Telephonieren Sie zwecks
Angebot erster Berliner
Fa. z. Zt. Wiesbaden.
6133 (Wilken). On parole
français. English spoken.

Kinephon

Sammerstraße 1.

Das Geheimnis der Santa Margherita.

Drama in 7 Akten.
(Johann Orth, der ver-
schollene Habsburger.)

Hauptdarsteller:
Albert Steinhilber
Ria Jende
Rolf Randolf
Maria Zelenka.

Die wilde Hummel.
Fidele Posse in zwei
Akten.

Thalia

Kirche 72. Tel. 6137.

Erst-Aufführung!

Eine Weiße und Kannibalen.

Sensat.-Schauspiel in
6 Akten aus d. Innern
Afrikas nach einem
Entwurf von Hans
Schomburgk.

In den Hauptrollen:

Meg Gehr, Willi Kaiser-
Hyl, Jos. Peterhaus.
Karlheins Glück
im Unglück.

Lustspiel in 2 Akten

mit „Karlheins“.

Spielzeit tägl. v. 4-10.

Walhalla

Der neue Olat-Fönsfilm!

Bajazzo.

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Olat Föns.

Hapura die tote Stadt

Abenteuer-Film in

zwei Teilen.

1. Teil:

Der Kampf um das

Milliarden-Testament

m. Leo Holl, Hugo

Flink und Heinz

Welland.

Theater

Staatstheater.

Großes Haus.

Sonntag, 1. Juli.

15. Vorstellung Abonnements C.

Neu einstudiert.

Die weiße D. me.

Sensat. Oper in 3 Akten von

H. Bol. Dieu.

Schauspieler: H. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Georg Brown, D. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Wanna, J. Bol. Dieu,

Großer Saison-Verkauf!

Beginn heute Samstag.

Die Preise der vorwiegend der Mode unterworfenen Artikel sind, trotz unsrer schon an sich bekannten Billigkeit, zum Saison-Verkauf noch ganz bedeutend herabgesetzt. Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster und überzeugen Sie sich an den Lägern von der Preiswürdigkeit des Gebotenen.

Damen-Konfektion

Weiße und farbige Sommerkleider
1950.—, 1500.—, 975.—, 795.—, 595.—
Frühjahrs- und Sommer-Mäntel 1650.—, 1100.—, 695.—
1 Posten Seiden-Blusen 475.—
1 Posten reinwoll. gestrickte Westen u. Jumper
425.—, 345.—, 245.—, 195.—

Farbige Kleider in Seide, Seiden-Trikot, Woll-Trikot
3200.—, 2500.—, 2100.—, 1650.—, 1200.—
2600.—, 2200.—
Jacken-Kleider 110.—, 69.⁵⁰
Blusen, farbige 545.—, 495.—, 350.—
Blusen in vielen hellen Farben
Auf Kinder-Kleider, Knaben-Anzüge, Knaben-Blusen 20% Rabatt

Baumwollwaren, Kleider- u. Waschstoffe

Weiß gerauhten Pikee Mtr. 62.—	Bettkattun ca. 130 cm breit Mtr. 95.—	Dirndlstoffe modern karierte Muster Mtr. 69.—
Weiß Cretton und Louisiana 130 cm breit Mtr. 110.—	Küchentücher Stück 39.—	Krepon in vielen Farben Mtr. 59.—
Weiß Natté für Sporthermen Mtr. 72.—	Wasch-Tischdecken 130, 160 cm 245.—	Rips in verschiedenen Farben ca. 110 cm breit Mtr. 135.—
Weiß Biber doppelt gerauht Mtr. 51.—	1 Posten Handtuchstoffe kariert Mtr. 32.—	Kleiderstoffe kariert, doppeltbreit Mtr. 115.—
Hemden-Zephir und Perkal Mtr. 68.—	Handtuchstoffe weiß mit rotem Rand Mtr. 32.—	Reinwoll. Blusenstoffe mod. Streifen Mtr. 115.—

Enorm billige Damen-Wäsche

Damen-Hemden prima Qualität 195.—, 145.—, 118.—	Damen-Hemden mit Träger 295.—, 250.—, 225.—
Damen-Beinkleider gute Ausführung 195.—, 150.—	Nachthemden mit Mohlsaum und Stickerei 295.—
Nächtjacken, Barchent 195.—	Untertaillen reiche Garnierung 165.—, 95.—, 89. ⁵⁰
Kissenbezüge gebogt 165.—, 160.—, 145.—	Kissenbezüge mit Einsatz 125.—

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz, Paar 16.75
Damen-Strümpfe, oh. Naht, schwarz u. leder Paar 22.50
Damen-Strümpfe, verstärkte Ferse u. Spitze schwarz, leder und weiß Paar 29.75
Damen-Strümpfe, schwarz u. leder, doppelte Sohle, Ferse und Spitze Paar 39.75
Damen-Strümpfe, Seidenflor, doppelte Sohle, Spitze und Hochferse Paar 110.—, 89.50
Herrensocken, farbig Paar 26.50
Kinder-Söckchen, einfarbig Paar 8.50
Größe 1-3

Damen-Putz

Garnierte Damenmütze 395.—, 195.—, 125.—
Garnierte Damenmütze, einf. Ausführung 95.—, 65.—
Hutformen 89.50, 45.—, 25.—
Garnierte Kindermütze 165.—, 95.—, 45.—
Matrosenmütze 45.—, 29.50

Seidenstoffe

Foulard, doppeltbreit Mtr. 425.—, 345.—, 245.—
Crepeline Mtr. 295.—
Mantelseide, ca. 120 cm breit Mtr. 325.—
Schotten, 45 cm breit Mtr. 165.—, 95.—

Handschuhe

Damen-Handschuhe, schw. u. weiß, Paar 26.50, 24.50
Damen-Handschuhe, Leinen imit., in mod. Farben Paar 46.50
Damen-Handschuhe, Leinen imit., mit Raupen Paar 62.50, 55.—
Damen-Handschuhe, Schnallenverschluss, Paar 98.50, 79.50
Herren-Handschuhe, dänisch imitiert, Paar 42.50
Herren-Handschuhe, farbig, mercerisiert u. Halbseide Paar 69.50
Herren-Handschuhe mit Schnallenverschluss, dänisch imit. Paar 83.—

Große Posten Spitzen u. Stickereien

Rock-Volants Mtr. 195.—, 150.—, 95.—

Stickereien prima Qualität Mtr. 34.50, 18.50, 9.75

Rock-Stickereien mod. breite Muster, Mtr. 39.75, 24.50, 19.75

Klöppel-, Zwirn-, Leinenspitzen schmal u. breit Mtr. 8.50, 5.50, 3.95, 2.95, 1.95

Breite und schmale Valenciennespitzen Mtr. 45.—, 19.75, 9.75, 3.95

außerordentlich preiswert.

Stickereien schmal Mtr. 9.75, 6.95, 4.95, 3.95

1 Posten hochmoderne Voile-Volants weiß u. farb., in Rockh. Mtr. 325.—, 245.—, 195.—, 125.—

Handarbeiten

Decken oval, 40/60, Richelieu- und Lochstickerei 28.50, 38.50
Waschtisch-Garnitur gez. 58.—
Decken gezeichnet, rund und viereckig 38.50
Kissenstreifen gezeichnet 19.75
Kaffeewärmer 38.50
Quadrate 8.95, 3.95

Korsetts

Drell-Korsetts prima Einlagen 95.—
Drell-Korsetts mit Spitzen-Garnitur 125.—
Sommer-Korsetts moderne kurze Form 145.—
Drell-Korsetts mit Strumpfhalter, in hellen Farben 195.—

Büstenhalter

in großer Auswahl.

Schürzen

Hausschürzen Wiener Form, prima Siamosen mit Träger 78.50, 68.50, 88.50
Hausschürzen mit Träger, Ia Qualität 125.—
Hausschürzen mit Träger, extra weit, aus Siamosen und Dirndlstoffen 195.—
Ärmelschürzen besonders schöne Verarbeitung 250.—, 265.—

Ferner in fast allen Abteilungen:

Massen-Auslagen besonders preiswerter Warenposten

Warenhaus Bormass

G. m.
b. H.